# Allgemeine Waldschutzsituation und Prognose 2003/2004 der Abteilung Waldschutz

**1) Dürreschäden**

Rein quantitativ wurden bis zum 15. Mai 2004 landesweit für alle Waldbesitzarten **ca. 245.000 Fm** Holz als reines "Dürrholz" verbucht. Wie genau die Abgrenzung zu Käferschäden in der Praxis ist, kann von hier aus nicht beurteilt werden.
Betroffen sind vor allem Nadel-, aber auch Laubbaumarten. Eine genaue Aufgliederung kann an dieser Stelle nicht geliefert werden.

Die Dürreschäden treten nahezu im ganzen Land auf. Nicht bezifferbar sind die Trockenschäden in **Kulturen und Naturverjüngungen** (Fichte, Tanne, Douglasie, Buche u.a.), die zum Teil erheblich sind.

**2) Spätfrostschäden**

Während der Nacht vom 23. auf den 24. 2004 Mai kam es z. B. im Fbz. Ellwangen/J. bei Temperaturen von -3 bis -5°C zu Spätfrostschäden an den Maitrieben in frisch angelegten Kulturen. Betroffen waren die Baumarten Buche, Eiche, Esche und Tanne. Da die Frosttemperaturen verbreitet herrschten, muss mit einem größeren Ausmaß der Schäden gerechnet werden (Foto: FVA 2004).

**3) Borkenkäfer** (und andere Rindenbrüter wie Pracht-, Rüssel- und Bockkäfer)

Die **Schwärmaktivität** der Borkenkäfer war auf Grund der durch viele Kälteeinbrüche "durchwachsenen" Witterung bisher verhalten.
Gleichwohl fallen nach wie vor große Mengen Käferholz an: bis zum 15. Mai betrug der diesjährige Käferholzanfall landesweit bereits **ca. 480.000 Fm.** Da die Frühjahrsgenerationen der Borkenkäfer noch nicht weit entwickelt sein können, geht das Käferholz noch größtenteils auf den Befall aus dem Jahr 2003 zurück.

Das meiste Käferholz wurde durch **Buchdrucker und Kupferstecher** an der Baumart Fichte verursacht, aber auch an Tanne, Kiefer und Lärche gab es bereits beträchtliche Zwangsnutzungen durch Käferbefall.
Regional sind am stärksten betroffen das Alpenvorland nördlich des Bodensees, der Hochrhein zwischen Waldshut und Lörrach, das obere Neckartal zwischen Rottweil und Tübingen und Franken (Raum Schwäbisch Hall / Crailsheim / Ellwangen).
Bisher wird versucht, durch schnelle Abfuhr des befallenen Holzes den Insektizideinsatz zu minimieren. Durch ansteigende Temperaturen, knapper werdende Kapazitäten für Einschlag und Transport und die Verschlechterung der Holzmarkt-Situation wird der Insektizideinsatz in den nächsten Wochen vermutlich zunehmen.
Zunehmend wird auch Stehendbefall durch den **Buchenborkenkäfer** beobachtet. Noch handelt es sich nur um Einzelbäume oder kleine Gruppen. Hier wird die weitere Entwicklung von der FVA genau beobachtet (Foto: FVA 2004).

**4) Waldmaikäfer**

In der nördlichen Oberrheinebene findet derzeit ein Flug auf ca. **4.000 ha** statt. Auf **558 ha** wurde auf Antrag der betroffenen Waldbesitzer unter wissenschaftlicher Leitung der FVA Baden-Württemberg, Abteilung Waldschutz, ein Insektizid zur Abtötung der Käfer beim Reifungsfraß zur Verhinderung der Eiablage eingesetzt. Eine größere Behandlungsfläche wäre zur Verhinderung weiterer Engerlingschäden an den jungen Waldbäumen erforderlich gewesen, konnte aber aus **Naturschutzgründen** (FFH- und Vogelschutzgebiete) nicht realisiert werden.
Gegenwärtig beginnt die natürliche Mortalität, so dass in ein bis zwei Wochen der Käferflug beendet sein wird (Foto: FVA 2002).

**5) Frostspanner/ Eichenwickler**

In den letzten drei Wochen fand in den Eichen-Mischwäldern der wärmeren Regionen des Landes verbreitet ein Fraß durch Eichenwickler und Frostspannerraupen statt, die örtlich auch zu **Kahlfraß** führten. Die betroffene Fläche kann noch nicht beziffert werden, da der Fraß z.T. noch anhält. Es wurden **keine** Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt**.**

Es muss beobachtet werden, ob die befressenen Bestände nach dem Extremsommer 2003 den einmaligen Fraß ebenso gut überstehen wie bei bisherigen Kahlfraßereignissen (Foto: FVA 2000).

**6) Schwammspinner**

In den wärmeren Eichenregionen des Landes (Oberrheinebene, mittlerer Neckar) findet zur Zeit Fraß durch Schwammspinnerraupen statt, der vermutlich an einigen Orten zu Kahlfraß führen wird. Die Raupen befinden sich zur Zeit im L2/L3- Stadium, d.h. es erfolgt noch kein Verschwendungsfraß. Deswegen wird der Befall vielerorts noch nicht wahrgenommen.

Die Prognose auf Grund von Eigelegezählungen ließen entsprechend den Erfahrungen aus den Kalamitätsjahren 1993/1994 großräumige Bekämpfungsmaßnahmen noch nicht geraten erscheinen.

In einem Fall wurden im Fbz. Eppingen (nahe Heilbronn/N.) aus Objektschutzgründen (stark frequentiertes Ausflugslokal) auf ca. 6 ha ein Insektizid (DIMILIN WG 80) ausgebracht.

Ansonsten wird die weitere Entwicklung intensiv beobachtet, um für 2005 eine Strategie zur Vermeidung von Schäden durch Schwammspinnerraupen zu entwickeln (Foto: FVA 2004).

**7) Eichenprozessionsspinner**

Hier ist bisher kein flächiger Befall bekannt. Es gibt Einzelanfragen, wie die Raupen bekämpft werden können. Die FVA, Abteilung Waldschutz, hat hierzu ein Merkblatt erarbeitet, das auch im Internet eingestellt ist (Foto: FVA 2004).

**8) Hallimasch**

Als Folge des Extremsommers 2003 wurden auch beträchtliche, z. T. auch flächige Hallimasch-Schäden vor allem an Fichten beobachtet. Regionaler Schwerpunkt ist bislang der Schwarzwald. Der Schadensumfang kann bislang nicht beziffert werden.

Freiburg, den 26.05.2004